

Infos: kadja.groenke@uni-oldenburg.de
<https://uol.de/dialogkonzerte>



Samstag, 8. November 2025 – ab 19.30 Uhr

Aula des Alten Gymnasiums Oldenburg (Theaterwall 11)

– Eintritt frei, Spenden willkommen –

Die Tanzbüchlein von Friedrich Gottlieb Nagel (1766 & 1767) als lebendige Gegenwart



Maskenball in der Faschingszeit
(Stammbuch von Paul Serres; um 1748)

Musik: Friedrich Gottlieb Nagel (1766, 1767), Violeta Dinescu (2025),
Arcangelo Corelli, Jean-Baptiste Lully, Marc-Antoine Charpentier

Tanzchoreographien: Birte Hoffmann-Cabenda,
Iris-Michaela Schmidtmann, Kenichi Ikey

Ausführende: Ulla Levens (Violine) & Tammo Falkenberg-Wilken
(Cembalo, Klavier) & Die Schlosstanzeray zu Oldenburg

Veranstalter



Verein für Musiktheaterproduktionen
am Fach Musik
der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg e. V.

in Kooperation mit

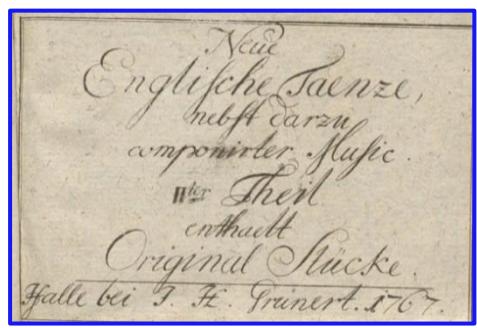


Förderung





**Die Tanzbüchlein
Neue englische Taenze
(1766 & 1767)
von Friedrich Gottlieb Nagel
aus dem Bestand der
Landesbibliothek Oldenburg
als lebendige Gegenwart**

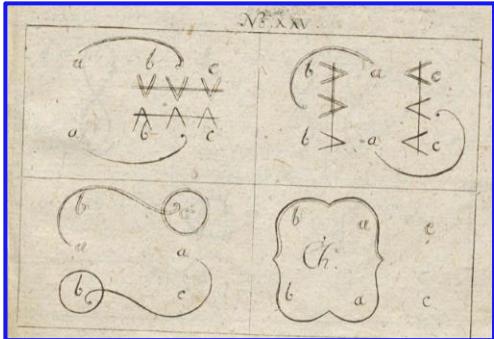


Unter der Signatur *Tech IX 1 C 2* werden in der Landesbibliothek Oldenburg zwei Büchlein mit Tanzschrift und ein Notenbändchen aufbewahrt, die seinerzeit recht verbreitet waren, heute aber eine große Seltenheit darstellen: ***Neue Englische Taenze nebst darzu componirter Music, herausgegeben von Friedrich Gottlieb Nagel, Tanzmeister bey der Koenigl. Preuß. Friedrichs Universitaet*** in Halle, erschienen an Nagels Wirkungsort, Band eins 1766 und Band zwei 1767.

Die Büchlein sind so kleinformatig, dass sie ebenso wie die *Pochette* (die traditionelle Geige eines Tanzmeisters) in der Manteltasche mitgeführt werden konnten, und enthalten sowohl die Melodien als auch graphische Tanzbeschreibungen zu insgesamt 48 Tänzen. Ihr Verfasser, **Friedrich Gottlieb Nagel**, unterrichtete zwei Jahre lang Tanz und Violine in Weißenfels – zwei Qualifikationen, die unmittelbar zusammengehörten, da der Lehrer beim Unterrichten den Tanz auf seiner Geige begleitete. Auf einer Miniatur zum Studentenleben in Halle, erhalten im *Stammbuch von Paul Serres* (um 1748), kann man diese Doppelaktivität gut erkennen: Gezeigt wird das Einstudieren eines Menuetts, vermutlich durch den Universitätstanzmeister Rudel († 1752). – Als Nagel sich auf Rudels Nachfolge bewarb, demonstrierte er im Rahmen eines Balls seine Fähigkeiten als Solo- und als Gruppentänzer. Eine wichtige Rolle spielten dabei die aus England stammenden **Kontratänze**, wie er sie später auch in seinem Tanzbüchlein festhielt. Weil an Kontratänzen beliebig viele Paare teilnehmen konnten, waren sie ein beliebtes gesellschaftliches Vergnügen, sodass es nicht wundert, wenn sie auch im geselligen Leben der Studenten eine Rolle spielten.



Das Programm des heutigen Abends knüpft bewusst an das historisch belegte Alternieren von Solo- und Gruppentänzen innerhalb



eines Ball-Kontexts an und greift dabei nicht nur die von Nagel überlieferten Kontratanz-Choreographien auf, sondern auch Originalchoreographien aus Frankreich zur Zeit des Sonnenkönigs Ludwig XIV, wie sie für den Tanz im 18. Jh. vorbildhaft waren.

Im Zuge der Digitalisierung von Nagels Tanzbüchlein trat die Landesbibliothek Oldenburg im April 2023 an **Iris-Michaela Schmidtmann** und **Birte Hoffmann-Cabenda** heran und bat die beiden Spezialistinnen für historischen Tanz um eine optische und akustische Rekonstruktion der Tänze. In der *Langen Nacht der Museen* am 21. September 2024 waren erste Ergebnisse zu sehen und zu hören.

Für das heutige Programm werden diese authentischen Tanzmelodien und die Rekonstruktion der Kontratänze mit französischer Musik und Originalchoreographien aus der Blütezeit des französischen *Ballet de cour*, also mit dem höfischen Tanz verbunden, wie er im 18. Jh. in ganz Europa bekannt und verbreitet war. Ein gut dokumentiertes Beispiel ist die 1728 entstandene Originalchoreographie von François le Rousseau auf eine *Chaconne* von Marc-Antoine Charpentier, die dieser 1673 für Molières Comédie-ballet *Le malade imaginaire* (Der eingebildete Kranke) komponiert hat. Speziell die Gestik des tanzenden Harlekins wird in dieser Tanzschrift detailliert überliefert.

In kurzen Zwischenstücken schlägt die Oldenburger Komponistin **Violeta Dinescu** eine Brücke zwischen der Musik des 18. Jh. und unserer Gegenwart. Ihre 2025 gezielt für das heutige Programm geschriebene ***Chaconnerie. In Variationibus Arlequini für Violine und Tasteninstrumente Solo & im Duo*** greift Elemente aus Charpentiers *Chaconne* auf und gibt in 15 frei kombinierbaren Variationen die Möglichkeit, den original rekonstruierten historischen

Tanz mit modernen, auch mit erzählenden Elementen zu durchflechten. „Ich habe mehr geschickt als notwendig, um eine sinnvolle Auswahl zu ermöglichen“, erläutert die Komponistin bei der Übersendung der fertigen Partitur. „Ich habe mich mit Ulla [Levens] und Iris [Schmidtmann] getroffen und [...] wir haben uns gemeinsam vorgestellt, wie es sein könnte, aber am besten ist es, wenn zunächst Iris die Dauer und Struktur FESTLEGT – und danach Ulla [Levens] gemeinsam mit Tammo [Falkenberg-Wilken] auswählt, was gespielt wird und in welcher Reihenfolge!!!!!!! Letztendlich ist es eine kollektive Entscheidung.“ Das Gesamtkonzept aus Nagels *Neuen Englischen Taenzen* (die als Kontratänze Gruppentänze und damit gesellschaftliche Vergnügen sind), den *Chaconnes* und *Folien* (die aus Bühnenstücken entnommene, solistische höfische Tänze sind) sowie den zeitgenössischen tänzerischen und musikalischen Interventionen ist also ein flexibles Konzept, das unter der Leitung von Iris-Michaela Schmidtmann von allen Beteiligten gemeinsam entwickelt wurde. [KG]





Choreographie und Tanz:



Iris-Michaela Schmidtmann (Hude) studierte historischen Tanz an der *Academie für Alte Musik* und der *Hochschule für Künste* in Bremen und ergänzte ihre Ausbildung durch Kurse u. a. an der *Academie International de Danses et Musiques Anciennes de Sablé*. Ihr Studium der Tanzpsychologie und Tanztherapie an der Universität Münster schloss sie mit einer Arbeit zu *Pavane, Courante, Menuett – Selbstrepräsentation am französischen Hof des 17. Jh.* ab. Sie unterrichtete Barocktanz an der *Kreativen Ballettschule* in Celle und veranstaltet regelmäßig Kurse und Workshops zu historischem Tanz (u. a. am Oldenburger Landesmuseum).

Birte Hoffmann-Cabenda (Wedel; www.period.dance) ist Diplommathematikerin und Tanzleiterin. In Oldenburg veranstaltet sie regelmäßig Tanzwochenenden, bevorzugt zu der Zeit um 1800. Ihre Erfahrungen im Rekonstruieren von Tänzen vom 15. bis zum frühen 20. Jh. und ihre Forschungen zum Leben von Tanzmeistern aus dem 18. und 19. Jh. ließen sie rasch erkennen, welch einen besonderen Schatz die Oldenburger Landesbibliothek mit den *Neuen englischen Taenzen* von Friedrich Gottlieb Nagel im Bestand hat. Den heutigen Abend leitet sie mit einer kurzen Einführung zu Nagels Tanzbüchlein und dem Gesellschaftstanz im späten 18. Jh. ein.



Roy Cabenda (Wedel) tanzt seit vielen Jahren in der Tanzgruppe seiner Frau, assistiert ihr bei Workshops und historischen Bällen und besucht regelmäßig weitere Kurse in historischem Tanz.



Sarah Lea Hofmann (Oldenburg) begann schon im Kindergartenalter in ihrer Heimatstadt Gießen mit dem Tanzen und ist dieser Leidenschaft bis heute treu geblieben. Im Laufe der Jahre hat sie auch historische Tänze und Scottish Country Dance für sich entdeckt und gibt seit ihrem Umzug nach Oldenburg neben ihrem Studium selbst Ballettunterricht für Kinder. **Velvet Gawron** (Celle) absolvierte ihre Tanzausbildung an der *Kreativen Ballettschule* in Celle, wo sie sich vor allem auf klassisches Ballett, Barock- und Renaissancetanz konzentrierte. Sie trat in Barocktanzaufführungen im Schlosstheater Celle und im Oldenburger Schloss auf. Gemeinsam mit **Sonja Bayerlein** (Oldenburg) erwecken sie die Eleganz und Grazie der historischen Choreographien zum Leben.





Kenichi Ikei (Oldenburg) studierte Tanz am College der *Osaka School of Music* und belegte dort die Fächer Jazztanz, Ballett, Modern Dance, Tanztheater, Steptanz und Hip Hop. Hinzu kommen professionelle Erfahrung im Gesellschaftstanz. Derzeit arbeitet er als Tänzer und Tanzpädagoge in unterschiedlichen Musiktheater-Produktionen und Schulen in Deutschland und Japan und verstärkt seine Aktivitäten als Barocktänzer. Für den heutigen Abend erschafft er zwischen barockem und zeitgenössischem Bewegungsrepertoire eine kreative Verbindung.

Musikalische Einrichtung:

Ulla Levens (Oldenburg) ist Musikpädagogin und Musikerin (Violine, Viola, Berimbau) und hat bis zu ihrem Ruhestand neben dem Violin- und Viola-Spiel an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg auch das Improvisieren in Gruppen (Spielkonzepte) vermittelt. Aus eigenen Musiziererfahrungen heraus entstanden die erste umfassende deutschsprachige Publikation über den afro-brasilianischen Musikbogen Berimbau sowie eine Biographie der Komponistin Barbara Heller. Ulla Levens musiziert mit Leidenschaft in genreübergreifenden Projekten, hat einen intensiven Bezug zum Tanz und findet in dem Projekt zu den Tanzbüchlein von Nagel gleich mehrere Seiten ihrer musikalischen Persönlichkeit wieder: die Liebe zu Musik und Bewegung, die Verbindung unterschiedlicher künstlerischer Ausdrucksmöglichkeiten und das Miteinander von Alt und Neu. Wenn sie sich heute Abend in die Rolle eines geigenden Tanzmeisters versetzt, dann zeigt sie damit auch optisch ihren Anteil an dem Zustandekommen des musikalisch-szenischen Gesamtkonzepts.



Tammo Falkenberg-Wilken (Oldenburg; www.vox-avis.de) studierte in an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg Musik auf Gymnasiallehramt sowie evangelische Theologie und ist heute für den Musikbereich am *Alten Gymnasium Oldenburg* verantwortlich. Ausgebildet auf Klavier, Cembalo, Orgel, als Sänger und Chorleiter sowie Kirchenmusiker ist er darüber hinaus sowohl solistisch als auch als versierter Continuo-Spieler aktiv und leitet das von ihm gegründeten Vokalensemble *vox avis*. Offen für neue kreative Herausforderungen, ließ er sich von den Besonderheiten des heutigen Programms packen und trug auch hinter den Kulissen wesentlich zu dem Gelingen des komplexen Konzepts bei.

Tammo Falkenberg-Wilken (Oldenburg; www.vox-avis.de) studierte in an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg Musik auf Gymnasiallehramt sowie evangelische Theologie und ist heute für den Musikbereich am *Alten Gymnasium Oldenburg* verantwortlich. Ausgebildet auf Klavier, Cembalo, Orgel, als Sänger und Chorleiter sowie Kirchenmusiker ist er darüber hinaus sowohl solistisch als auch als versierter Continuo-Spieler aktiv und leitet das von ihm gegründeten Vokalensemble *vox avis*. Offen für neue kreative Herausforderungen, ließ er sich von den Besonderheiten des heutigen Programms packen und trug auch hinter den Kulissen wesentlich zu dem Gelingen des komplexen Konzepts bei.



Zur Musik:

Violeta Dinescu kam nach dem Studium von Komposition, Klavier und Pädagogik sowie eigener Lehrtätigkeit 1982 aus ihrer Geburtsstadt Bukarest nach Deutschland. Zwischen 1996 und 2021 hatte sie an der Universität Oldenburg eine Professur für Angewandte Komposition inne und rief die Reihe des *Komponisten-Colloquiums* ins Leben. Deren Musikvermittlungskonzept bildet eine wichtige Anregung für die 2015 gegründeten *Dialogkonzerte*. Als kleine Reverenz wird 2025 daher in fast jedem Programm ein Werk von Dinescu gespielt.

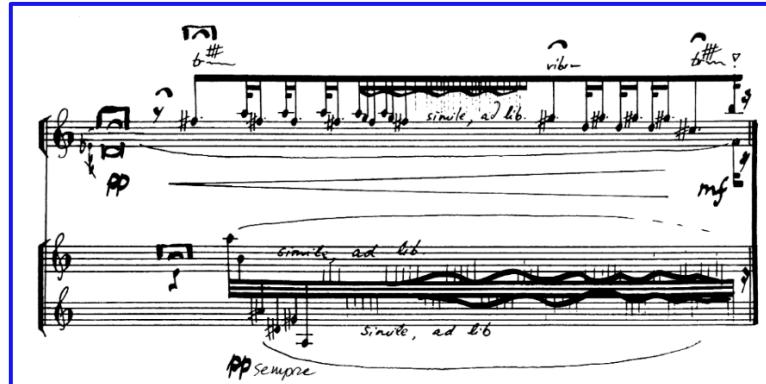


Eine Besonderheit von Dinescus Kompositionen liegt darin, dass diese fast immer auf das spezielle Interesse und die künstlerische Persönlichkeit der Uraufführungs-Interpret:innen ausgerichtet sind. Ihre *Chaconnerie*, die heute Abend zum ersten Mal öffentlich erklingt, berücksichtigt nicht nur die kreative musikalische Herangehensweise von Ulla Levens, sondern auch konkrete Wünsche zum Tanz. Indem Dinescu sich von den Klängen, dem Gestus und dem Puls eines barocken Musikstücks von Marc-Antoine Charpentier zu modernen Interventionen inspirieren ließ, vermischt sie Alt und Neu – und das nicht nur für den äußeren Ablauf des Konzerts, sondern bereits im inneren künstlerischen Ansatz ihrer neuen Partitur. So leuchtet die Vergangenheit einerseits in

neuem Gewand, andererseits wird deutlich, dass auch die Musik der Barockzeit einmal Musik ihrer Gegenwart war. Der kreative Umgang mit der Partitur, das Ausprobieren unterschiedlicher Besetzungen und das musizierende Eingehen auf den Tanz sind von der Komponistin ausdrücklich autorisiert. Zugleich sind es künstlerischen Prinzipien, die auch für das Musizieren in der Barockzeit kennzeichnend waren.

Der Begriff **La Folia** („Verrücktheit“, auch „lärmende Lustbarkeit“) bezeichnet ursprünglich einen schnellen portugiesischen Tanz. Musikgeschichtlich prägend wurde aber ein „La Folia“ benanntes Harmonie-Schema, über das improvisiert wurden: 16 Takte, die konstant im Bass wiederholt werden, in Moll beginnen und enden und sich im gemäßigten Tempo eines punktierten Sarabanden-Rhythmus voran bewegen. Von den zahllosen Variationen über dieses Improvisationsmodell zählen **Arcangelo Corellis** Variationen über *La Folia* für Violine und Bass zu den bekanntesten.

Was Corelli für die italienische Barockmusik war, waren **Jean-Baptiste Lully** und **Marc-Antoine Charpentier** zur selben Zeit für die französische Musik. Doch auch wenn sie „barocke“ Stilmittel verwendeten, nutzt die Musikwissenschaft für ihre Werke nicht den Epochengriff „Barock“, sondern „classicisme“: Aus französischer Sicht ist die Zeit Ludwig XIV die „klassische“, also die Blütezeit der nationalen Kultur. [KG]



Kostüme:



Die Kostüme der *Schlosstanzerey* sind angelehnt an Kleidung aus der Mitte des 18. Jh. Am heutigen Abend reicht das Spektrum von bürgerlicher Tagesbekleidung bis hin zu Bühnengewändern, wie man sie auf Abbildungen von Tänzerinnen der Rokokozeit sehen kann. Die typische Silhouette der Damenkleider wurde durch Poschen (Taschen-Reifröcke) erzeugt, die auch bei diesem Auftritt genutzt werden. Es handelt sich dabei um zwei separate taschenartige Teile, die, mit Bändern verbunden, rechts und links auf den Hüften sitzen. Solche Poschen wurden tatsächlich nicht nur wegen ihrer Form, sondern auch wegen der enthaltenen Taschen genutzt.



Ein weiteres Charakteristikum der Damenkleidung ist das mit Fischbein verstärkte Schnürmieder.



Die Herren tragen Kniebundhosen, lange Westen und darüber ein Justaucorps in Form einer enganliegende taillierten Langjacke mit weiten Schößen – sozusagen die Urform des heutigen dreiteiligen Anzuges. Nicht fehlen darf ein Dreispitz als Kopfbedeckung.

Das Harlekin-Kostüm ist der italienischen *commedia dell'arte* entlehnt, jedoch ohne die dort typischen Halbmaske.

2025 blicken die ***Dialogkonzerte an der Universität Oldenburg*** zurück auf zehn Jahre aktiven Wirkens. Das Jubiläumsjahr steht unter dem Motto „*Neue (und alte) Musik für historische Instrumente*“. Wir danken allen Sponsor:innen und Kooperationspartner:innen sehr herzlich. Wenn auch Sie die Veranstaltungsreihe unterstützen möchten, ist neben einer Hutspende am Abend ebenfalls eine steuerlich absetzbare Banküberweisung möglich:

Spendenkonto der Dialogkonzerte bei der LZO (Kontoinhaber: Universität Oldenburg)

IBAN: DE46 2805 0100 0001 9881 12 / BIC: SLZODE22

Verwendungszweck (sehr wichtig!): FST 53 402 225 80: Dialogkonzerte

✉ ☎

Bildnachweise: Miniaturen aus dem Stammbuch Paul Serres (um 1748): Stadtarchiv Halle/Saale ☎ Tanzbüchlein Nagel: Landesbibliothek Oldenburg ☎ Noten Dinescu: privat ☎ Fotos Mitwirkende: Dinescu: Grönke; Levens: Theo Stenert; Schmidtmann: Sven Adelaide; alle anderen: privat

✉ ☎

Konzept, Layout und Copyright: uol.de/kadja-groenke

Weitere Infos zu den Dialogkonzerten: kadja.groenke@uol.de & uol.de/dialogkonzerte



Die Tanzbüchlein *Neue englische Taenze* (1766 & 1767) von Friedrich Gottlieb Nagel als lebendige Gegenwart

Samstag, 8. November 2025 – 19.30 Uhr, Altes Gymnasium Oldenburg, Aula

| | |
|--------------------------------------|--|
| Birte Hoffmann-Cabenda | Einführung: <i>Friedrich Gottlieb Nagel und seine „Tanzbüchlein“</i> |
| Violeta Dinescu (* 1953) | Nr. XIII aus: <i>Chaconnerie. In Variationibus Arlequini für Violine und Tasteninstrumente Solo und im Duo</i> (2025, Uraufführung) |
| Jean-Baptiste Lully (1632-1687) | Chaconne aus der Tragédie en musique <i>Phaëton</i> (1683); Choreographie: Guillaume Louis Pécour (1704), <i>Chaconne pour une femme</i> |
| Violeta Dinescu | Nr. I aus: <i>Chaconnerie</i> (2025, UA) |
| Friedrich Gottlieb Nagel († 1791) | Kontratanz Nr. IV aus: <i>Neue Englische Taenze nebst darzu componirter Music</i> , Teil I (1766) |
| Violeta Dinescu | Nr. XI aus: <i>Chaconnerie</i> (2025, UA) |
| Arcangelo Corelli (1653-1713) | La Folia ; Choreographie: Raoul Feuillet/Louis Pécour (1700), <i>Folie d'espagne pour femme</i> |
| Violeta Dinescu | Nr. XII aus: <i>Chaconnerie</i> (2025, UA) |
| Friedrich G. Nagel | Kontratanz Nr. VIII aus: <i>Neue Englische Taenze</i> Teil I (1766) |
| Arcangelo Corelli | La Folia ; Choreographie: Guillaume Louis Pécour (1704), <i>Folies d'espagne pour un homme</i> |
| Violeta Dinescu | Nr. IV aus: <i>Chaconnerie</i> (2025, UA) |
| Friedrich G. Nagel | Kontratanz Nr. XXX aus: <i>Neue Englische Taenze</i> Teil II (1767) |
| Marc-Antoine Charpentier (1643-1704) | Chaconne aus der Comédie-ballet <i>Le Malade imaginaire</i> (Der eingebildet Kranke, 1673) von Molière; Choreographie: François le Roussau, <i>Chaconne d'Arlequin</i> (1728) |
| Violeta Dinescu | Nr. VI aus: <i>Chaconnerie</i> (2025, UA) |

Choreographien: Rekonstruktion historischer Tanz: Birte Hoffmann-Cabenda, Iris-Michaela Schmidtmann; moderner Tanz: Kenichi Itoi (Oldenburg)
Tanz: Die Schlosstanzerie zu Oldenburg: Birte Hoffmann-Cabenda, Iris-Michaela Schmidtmann und Sonja Bayerlein, Velvet Gawron, Sarah Lea Hofmann, Roy Cabenda, Kenichi Itoi

Musik: Ulla Levens (Oldenburg; Violine), Tammo Falkenberg-Wilken (Oldenburg; Cembalo von Dietrich Hein/Oldenburg und Steinway-Flügel)
Gesamtkonzept: Iris-Michaela Schmidtmann